

Antrag

öffentlich

Datum	Nummer
23.11.2017	A0181/17

Absender Stadtrat Dennis Jannack Fraktion DIE LINKE/future!	
Adressat Vorsitzender des Stadtrates Herr Schumann	
Gremium	Sitzungstermin
Stadtrat	07.12.2017

Kurztitel Gedenkstein „Muttereiche“

Der Oberbürgermeister wird gebeten zu prüfen,

- 1.) welche Möglichkeiten bestehen und welche Maßnahmen erforderlich sind, um die Ausweisung des Gedenksteins „Muttereiche“ im Herrenkrug als Denkmal bei der zuständigen Denkmalschutzbehörde zu beantragen.
- 2.) welche Möglichkeiten es gibt, den historischen Schriftzug am Gedenkstein wieder anzubringen und diesen durch eine erläuternde Hinweistafel zu ergänzen. Dabei soll - auf die Erfahrungen Walter Bischofs aufbauend - der Schriftzug auf einer bronzefarbenen Kunststoffplatte, die auf der Rückseite an den Stein angeformt ist, angebracht werden.

Begründung:

Mit dem Aufstellen des Gedenksteins im Jahr 1961 sollte an einen historischen Ort der Magdeburger Arbeiterbewegung erinnert werden. In der Zeit der Sozialistengesetze 1878-1890 diente die große Eiche als Ort für die Versammlungen und Zusammenkünfte von Mitgliedern der damaligen, illegal tätigen, Magdeburger SPD. Unter der Eiche wurden u.a. Flugblätter sowie das illegale Parteiorgan „Sozialdemokrat“ an Verteiler übergeben. Nach Aufhebung der Sozialistengesetze wurde der Bereich um die Eiche gern für Sonntagsausflüge, Maifeiern und Pfingstveranstaltungen genutzt. Anlässlich des SPD-Parteitages 1910 soll August Bebel einen Ausflug zur „Muttereiche“ unternommen haben. Der Baum „Muttereiche“ war mehrere hundert Jahre alt, als er am 16. Januar 1925 gefällt wurde. Auch während des Ersten Weltkrieges und der Nazidiktatur trafen sich an dieser Stelle Arbeiterinnen und Arbeiter. Das Denkmal wurde durch den Magdeburger Glasgestalter und Bildhauer Walter Bischof gestaltet. Dabei wurden die Metallarbeiten durch die Magdeburger Firmen SKL und MAW ausgeführt. Leider war die gestalterische Idee für diesen einsamen Ort nicht gut geeignet. Bald wurden einige Buchstaben gewaltsam abgebrochen. Daher hatte Walter Bischof den Gedanken, den Text auf einer Platte anzubringen, die auf der Rückseite an den Stein angeformt ist, so dass keine Fuge entsteht, um die Platte abzumontieren. Es besteht die Möglichkeit, den verlorengegangenen Text zu ersetzen, da sich die Modelform im Nachlass des 1968 verstorbenen Walter Bischof befindet.

Dennis Jannack
Stadtrat